

Palmsonntag, 13. April 25 Momart
Prädikantin i.A. Anne Hechler

Jesaja 50, 4 – 9 Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. 5 Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

Liebe Gemeinde, welches Geräusch hat Sie heute Morgen geweckt? Wovon sind Sie aufgewacht? Wissen Sie es noch? Vielleicht von der Amsel im Baum vorm Haus? Oder war es schon der Rasenmäher vom fleißigen Nachbarn? Unsere Frühaufsteher-Nachbarsmädel sind jahrelang am Wochenende zuerst aufs Trampolin gestürzt und mein erstes Morgengeräusch war: quietsch, quietsch.

Gott weckt uns selbst das Ohr – so hieß es im Lied und im Predigttext. Das Ohr. Schläft es nachts? Warum weckt Gott es? Was hat es mit dem Ohr auf sich?

Das Ohr besteht aus dem sichtbaren Teil – der Ohrmuschel – und dem unsichtbaren Teil, dem Innenohr. Die Ohrmuschel ist lustig geformt. Ich habe gelesen, die Ausformung in unserem Ohr sähe aus wie ein Embryo im Mama-Bauch. Stimmt das? Vielleicht wollen Sie Zuhause vorm Spiegel nachschauen? Das würde auf jeden Fall die Hörgeräte-Werbung erklären: Ich hab ein Kind im Ohr. Unsere Ohren einzigartig – kein Ohr gleicht einem anderen. Elefanten haben Segelohren, Katzen können ihre Ohren spitzen. Ohrläppchen haben außer uns Menschen nur noch die Menschenaffen. Das Ohr hat die kleinsten Knochen im

menschlichen Körper und beide Ohren hören unterschiedlich: Das rechte Ohr ist empfänglicher für Lieder und Musik, während das linke Ohr empfänglicher für Sprache ist. Das Gehör ist der schärfste Sinn eines Babys im Bauch seiner Mama. Und unsere Ohren wachsen im Lauf unseres Lebens. Zum Ohr gehört das Trommelfell und noch ein ganzer Werkzeugkasten mit Hammer, Amboss und Steinbügel. Ein akustischer Reiz kommt außen am Ohr an, krabbelt durchs Innenohr, streichelt die Flimmerhärchen und landet als Endpunkt im Gehirn, in der Cortex, und wird dort verarbeitet.

Der stillste Raum der Welt – laut Guinness-Buch der Rekorde befindet er sich im US-Bundesstaat Minnesota. Das stille Örtchen, ein Labor für Klangerforschung, absorbiert 99,99 Prozent aller Geräusche. Er ist nur über zwei Panzertüren zu erreichen, die Wände bestehen aus etwa einem Meter dicken Fiberglas. Wer sich länger in diesem Raum aufhält, hört sein eigenes Herz schlagen und seine Lungen arbeiten – länger als 45 Minuten soll das noch niemand ausgehalten haben!

Unser Ohr ist nicht nur fürs Hören zuständig, sondern auch für unser Gleichgewicht. Damit wir geradestehen und gehen können, nicht schwanken und nicht schwindelig werden, muss unser Gleichgewichtsorgan im Ohr gut funktionieren. Das Ohr wird natürlich wie alle Organe über Blutgefäße versorgt. Verstopft eines, erleiden wir einen Hörinfarkt. Ab zum Arzt! Und wussten Sie, dass ein schlechtes, im Alter nachlassendes Gehör im Verdacht steht, Demenz mitzuverursachen? Ein Hörtest ist eine gute Sache!

Das Ohr hat eine Verbindung mit dem Mund. Die Eustachsche Röhre zwischen Innenohr und Rachen belüftet unser Innenohr. Ist die Eustachsche Röhre noch sehr eng, bei Kleinkindern z.B., entsteht bei Erkältungen gerne eine Mittelohrentzündung. Dann fordert meine Enkelin Malea bei ihrer Mama ein Zwiebelsäckchen, weil sie weiß, dass das abschwellend wird und Erleichterung bringt. Ohr und Rachen bzw. Ohr und Mund – Hören und Reden – gehören also eng zusammen.

Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Warum macht Gott das? Warum weckt er nicht die Augen? Oder die Knie? Das wäre doch auch praktisch. Explizit ist vom Ohr die Rede. Und das Ohr schläft nachts noch nicht einmal! Auch nachts werden Geräusche wahrgenommen. Also: warum weckt Gott das Ohr? Ganz einfach: Weil er uns etwas sagen möchte. Weil Gott in seinem Wort etwas zu sagen hat. Und weil er es liebt, wenn wir ganz Ohr für sein Wort sind. Gar nicht so einfach bei den vielen Tönen, Worten, die auf uns einprasseln. Vielleicht ist es so wie bei diesem Spiel, das wir früher in der Jugendgruppe gespielt haben. Einer liest einen Text vor und ein anderer hört auf ihn und schreibt ihn auf. Aber dann spielen auch die anderen mit und diktieren gleichzeitig weitere Texte. Du kannst in diesem Spiel nur gewinnen, wenn Du ganz genau auf Deinen Textgeber hörst. Wenn Du ihn aus dem Wirrwarr der Worte herausfilterst. Im Spiel unseres Lebens ist das doch genauso. So viele Stimmen. Du musst dieses. Du sollst das. Will man da noch Gottes Stimme herausfiltern, heißt es: Ohren spitzen. Gottes Wort gut kennen damit man es

aus den vielen Worten heraushört. Gott weckt unser Herzensohr und stellt es auf sich ein, damit er gehört wird. Auf ihn hören.

Hören wie Jünger hören. Jünger – das sind Schüler, Azubis, Lernende. Sie suchen sich einen Lehrbetrieb, unterschreiben einen Ausbildungsvertrag beim Lehrmeister und verpflichten sich, bei ihm zu lernen. Und dann gehen sie mit ihm mit, sehen, hören. Jünger, das erinnert uns an die 12 Männer, die Jesus folgten. Aus allen Berufen kamen sie. Hatten keine Ahnung vom Glauben. Und haben durch Beobachten und Zuhören gelernt. Sie haben gehört, wie Jesus mit der Sünderin umging und sprach, die gesteinigt werden sollte: Wer unter euch ohne Sünde ist – und – tue hinfert nicht mehr so. Also: Hörst auf, andere zu richten. Ihr seid selbst nicht besser und braucht Vergebung – und zu der Frau: hör auf damit, ändere dein Leben. Jesu Worte zur Lebensveränderung.

Die Jünger waren dabei, als Jesus die Mutter des verstorbenen Jungen aus Nain traf. Sie sahen, wie Jesus in Tränen ausbrach, wie ihn die Trauer der Mutter bewegte. Und sie hörten, wie Jesus den jungen Mann ins Leben zurückrief. Jesu Worte gegen den Tod.

Sie waren Augen- und Ohrenzeugen als Jesus sagte: Kommt her zu mir. Ihr Müden, Erschöpften, Enttäuschten, Ausgebrannten, Verzweifelten ... Ich will euch Erholung, Ruhe, Kraft, Erfrischung schenken. Jesu Worte für müde Menschen.

Gottes Worte werden zu einem Ohrwurm. Besser als jeder Schlager. Aus Gottes Mund hören wir das schönste Liebeslied. Worte, mit denen wir Leben

können und im Leben weiterkommen können und Worte, die über das Leben hinausreichen. Worte, mit denen wir sterben können.

Können Sie sich noch an Ihren Lehrer, ihren Ausbilder, an Ihren Meister erinnern? Frühe, erste Prägung. Und so wurden die Jünger, diese Frischlinge im Glauben, früh und zuerst geprägt. Und diese Prägung bleibt.

Und so weckt Gott unser Ohr am Morgen, in der Frühe. Und diese göttliche Morgenprägung bleibt für den Tag. Sie prägt uns. Bevor das Herz sich der Welt aufschließt, will Gott es sich erschließen, sagt Dietrich Bonhoeffer. In den ersten Augenblick des neuen Tages gehören nicht eigene Pläne und Sorgen, auch nicht der Übereifer der Arbeit, sondern Gottes befreiende Gnade. Von der berichtet die Bibel. Bibel auf dem Nachttisch oder Frühstückstisch ist nahrhaft und gesund.

Haben Sie schon mal gehört, wie eine Pauke vorm Konzertbeginn gestimmt wird? Wenn man nur flüchtig zuhört, könnte man meinen: das ist immer der gleiche tiefe Ton. Aber nein: es muss genau der richtige Ton sein. Und der richtet sich nach dem Kammer-Ton, auf den das Orchester gestimmt ist. Die Schwingung der Paukendecke muss stimmen damit es einen schönen Klang gibt. Unser Trommelfell, die Ohrpauke, muss richtig schwingen, damit wir gute Töne produzieren. Wenn Gott unser Ohr weckt, dann prägt er unsere Schwingung auf seine Frequenz – so wie der Musiker seine Pauke. Es ist sein Instrument. Es spielt seine Musik. Es gibt das wieder, was der Musiker darauf spielt. Weil es ihm ge-

hört. Und so dürfen auch wir uns auf Gottes Worte einstellen, mitschwingen. Kennen Sie das auch: Jemand redet und sie verstehen nur Bahnhof? Mit den Ohren stimmt alles, aber mit den Gedanken sind wir woanders. Wir sind nicht „ganz Ohr“. Gott weckt unser Herzensohr und stellt es auf sich ein damit wir ihn hören. Weil wir ihm ge-hören.

Ein gesundes Ohr verschafft ein gesundes Gleichgewicht. Gott, der unser Ohr geweckt hat, der hilft uns, unseren Alltag zu bestehen. Er sorgt für einen guten Standpunkt, für Widerstandskraft und Resilienz im Gegenwind unserer Tage. Wer Gottes Stimme im Ohr hat, muss sich nicht ducken. Nicht klein machen. Und auch nicht groß. Nicht ausweichen. Er kann standhaft, standfest bleiben, im guten Gleichgewicht, immer ganz Ohr an Gottes Wort. Und Gott flüstert ins Ohr: Ich bin da. Ich stärke dich. Ich helfe dir. Für eine Welt mit Nachrichten voller Angst, Panik gilt das Wort von Jesus: *In der Welt habt ihr Angst, aber ich habe die Welt überwinden.* Manchmal flüstert eine innere Stimme Worte wie „Gott hat dich verlassen“. Stimmt das? Nein. Gott hat uns nicht verlassen. Er hat sich nicht von uns scheiden lassen. Gottes Macht und Autorität stehen außer Frage. Gott ist immer noch Gott. Er ist immer noch derselbe heilige, wunderbare und gütige Gott, der er war, als er mit seinem Wort die Welt erschuf. Egal wie unsicher Ihr Leben aussieht, Sie können auf Gottes beständige Liebe und Treue und auf sein Wort vertrauen. In unserem heutigen Predigttext sagt der Prophet Jesaja: *Wer im Finstern wandelt und wem kein Licht scheint, der hoffe auf den Namen des*

HERRN und verlasse sich auf seinen Gott!

Wenn Sie sich auf Gott Wort verlassen, sagt es Ihnen: *Der HERR ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf, von einer Generation zur anderen bleibt er treu.* (Psalm 100,5). Gottes Wort kann uns auch ermahnen. In Inflation, Umverteilungskämpfen, knappen Ressourcen haben sagt Gottes mahnendes Wort: *Unterdrückt nicht Witwen und Waisen, Fremde und Arme, und heckt nicht immer neue Pläne aus, um einander zu schaden! Ihr seid doch alle Brüder und Schwestern! (Sacharja 7, 10).* Hören und Horchen – eng mit einander verbunden. Aus Hören wird Gehorchen. Hören und Handeln.

Wie soll das alles gehen? Wie ist das zu schaffen? Hören und Gehorchen! Machen wir es doch wie die Jünger, die Azubis, die bei Jesus in die Lehre gingen und schauen, wie er es gemacht hat. An wie vielen Stellen berichten die Bibel, dass Jesus diese stille Kammer aufgesucht hat. Diesen Raum mit der Geräuschunterdrückung. In dieser Gebetskammer gab es nur ihn. Und den Vater im Himmel. Da hat Jesus sein Ohr an den Mund Gottes gelegt. Und zugehört. Dort hat Jesus aus dem Mund des Vaters im Himmel gehört, wie sehr er Sie und Dich und mich liebt. Und wie wichtig es für den Vater im Himmel ist, dass wir in einer unbelasteten ewigen Gemeinschaft mit ihm leben. Dass wir auf ihn hören. Davon redet die Bibel, Gottes Wort. Aber wir hören dort auch, wie schlecht wir das mit dem Hören auf Gott hinbekommen. Wie „Du sollst nicht töten, du sollst nicht lügen, du sollst Gott allein anbeten“ überhört wird. Gott redet sich den Mund fusselig und wir hören weg, oder nicht zu. Und vermässeln das mit der ewigen, unbelasteten Gemein-

schaft mit Gott. Und so hört Jesus aus Gottes Mund den Auftrag, die Bitte, die mit unserer Sünde belastete Beziehung zu Gott wieder in Ordnung zu bringen und zu heilen.

Mit dem Ohr am Mund seines Vaters ist er den schweren Weg standhaft und aufrecht gegangen: gehorsam bis ans Kreuz. „und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz“. Das bedenken wir ganz besonders in den kommenden Tagen und feiern wir am kommenden Freitag. Jesus ist unser Heiland, unser Retter, geworden. Das, was wir nicht schaffen: auf Gott hören und ihm gehorchen – das hat Jesus geschafft – für uns alle mit. Alle Rechnungen, die wir offen gelassen haben durch unseren Ungehorsam, durch unsere Fehlentscheidungen, die hat Jesus am Kreuz bezahlt. Jesus ist den Weg ans Kreuz bis zum Letzten gegangen. Er hat auf seinen Vater gehört und ihm gehorcht.

Wenn wir in diesen Tagen auf die Zielgerade dieser Passionszeit einlaufen, in die Karwoche, dann dürfen wir das mit wachen Ohren tun. Und die Verbindung zwischen Ohr und Rachen nutzen, um mit unserem Mund Worte der Liebe und des Trostes, der Hoffnung und des Glaubens weitersagen – eben die Worte, Lebensworte, die Gott uns ins Ohr und ins Herz gesagt hat. Erzählen wir anderen nicht nur von unseren großen Problemen, sondern vor allem von unserem großen Gott.

Wovon wurden Sie heute Morgen aufgeweckt? Gott hat sein Ohr an unserem Herzen! Aus seinem Mund hören wir die allerbesten und notwendigsten Lebensworte. Haben wir doch unser Herzensohr an seinem Mund! Amen.